

28. Jan 2026

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„In der Krise zeigt sich der Charakter!“ – so hat es Helmut Schmidt einmal formuliert.

Nach Jahren hoher Gewerbesteureinnahmen kommt mit diesem Jahr das jähe Erwachen. Gerade einmal eine Million Euro Einnahmen werden im Haushaltsplan ausgewiesen – nach rund hundert Millionen ein neuer Rekord. Leider ein Negativrekord!

Die Ausgangslage fordert nun von Verwaltung und Gemeinderat klare Entscheidungen und einen unverstellten Blick auf die Realität. Ich glaube, ich kann für die meisten hier im Raum sprechen: Diese Entscheidungen sind nicht leicht.

Sie sind schmerzhaft und müssen dennoch in Verantwortung für unsere Stadt getroffen werden. Dies bedeutet auch, dass wir immer Freiräume für neue Investitionen und Impulse schaffen müssen, denn Stillstand ist in keiner Krise sinnvoll.

Die aktuelle Krise ist Ausdruck einer hohen Abhängigkeit von der Automobilindustrie. Diese hat jahrzehntelang für Wohlstand gesorgt und hohe Steuereinnahmen mit sich gebracht.

Ich will nicht verhehlen, dass auch Land und Bund in der Verantwortung gegenüber den Kommunen stehen, denn sie übertragen Aufgaben, ohne diese auskömmlich zu finanzieren. Es war gut, dass der Bund mit einem großen Investitionsimpuls die Infrastruktur im Land wieder auf Vordermann bringen will. Wir hätten einen noch größeren Effekt, wäre die Lage in den kommunalen Kassen nicht so dramatisch.

Positiv stimmt mich die diese Woche vorgestellten Ideen zur Sozialstaatsreform. Die Punkte wurden von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam erarbeitet und werden - da bin ich zuversichtlich - den Sozialstaat besser machen. Statt einer Vielzahl von Anlaufstellen wird es ein Portal für alle Leistungen geben. Kindergeld soll künftig automatisch ab Geburt gezahlt werden.

Insgesamt soll es einfach, bürgernäher und digitaler werden.

1

Zurückblickend auf das Zitat von Helmut Schmidt: Es zeugt von Charakter, in einer Krise die richtigen Entscheidungen zu treffen. Und es ist nur konsequent und redlich, auch zu sagen, dass wir bereits heute den Blick aus der Krise heraus richten können.



Der neue vollelektrische CLA hier aus Rastatt hat heute bereits eine Wartezeit von sieben bis acht Monaten. Offenbar leisten die vielen Menschen im Autowerk dieser Stadt jeden Tag fleißig gute Arbeit. Das stimmt hoffnungsfroh. Der Konzern wird auch in den Standort investieren und damit viele tausend Arbeitsplätze zukunftsfest machen.

Wir bauen ein Kombibad, bereiten eine Landesgartenschau vor, fördern wie gewohnt die Vereine unserer Stadt. Alles keine Selbstverständlichkeit, aber Zeichen eines optimistischen Blicks in die Zukunft unserer Stadt.

Ich habe in meiner letztjährigen Rede einen Punkt besonders betont. Unter der Überschrift „Starten wir in eine neue Ära“ habe ich eine neue Ära des Wohnungsbaus eingefordert. Dies bleibt weiterhin topaktuell.

Im Zeitraum von 2020 bis 2025 hat die Anzahl der Wohnberechtigungsscheine um 20 Prozent zugenommen, während die Anzahl der öffentlich geförderten Wohnungen um 20 Prozent abgenommen hat.

Um wen geht es konkret? Es handelt sich hierbei um eine Einkommensgrenze von 60.000 Euro Jahreseinkommen bei einem Ein-Personen-Haushalt und um eine Einkommensgrenze von 70.000 Euro Jahreseinkommen bei einem Drei-Personen-Haushalt. Wir sprechen also über die Mitte unserer Gesellschaft: Pflegekräfte, Polizeibeamtinnen und -beamte, Müllwerker sowie Bus- und Straßenbahnfahrer.

Damit wird deutlich: Wir müssen alle Kräfte bündeln und mehr Wohnungen bauen oder Partner finden, die diese Wohnungen bauen. Nutzen wir dabei auch neue Instrumente wie das Regelungsbefreiungsgesetz, das es ermöglicht, für Wohnbebauung Entlastung zu schaffen. Weniger Auflagen, geringere Kosten!

2

Wir als SPD-Fraktion werden hier mit Nachdruck auf mehr bezahlbaren Wohnraum drängen. Lassen Sie uns in eine neue Ära starten – gerade in einer Krise!

Als SPD-Fraktion schlagen wir vier Anträge für diesen Haushalt vor. Mit diesen vier Anträgen wollen wir sicherstellen, dass wir auch in Zukunft handlungsfähig sind. Damit wir weiter in unsere Stadt investieren können, sollten wir noch genauer darauf achten, dass wir sparsam wirtschaften. Als SPD haben wir bereits in vorangegangenen Haushaltsreden gefordert, dass sich unsere



Standards beim Bauen an einem engeren finanziellen Rahmen orientieren müssen. Nur weil es schön ist, muss es nicht sein!

Effizienz und schlichte Schönheit können hier das neue Normal sein.

Wir beantragen als SPD-Fraktion Folgendes:

#### KostenCheck

Wir wollen, dass die Verwaltung bei allen anstehenden Bauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von über drei Millionen Euro einen Kostencheck durchführt. Ziel des Checks ist eine Kostenreduktion von mindestens zehn Prozent.

#### Controlling

Wir wollen, dass bei jedem Bauvorhaben ein Baukostencontrolling durchgeführt wird. Das Controlling soll durch Dritte erfolgen, die nicht mit dem Einzelprojekt vertraut sind, um mögliche Einsparpotenziale zu erkennen, die Kosten auf Plausibilität zu prüfen und eine strikte Kosteneinhaltung zu sichern.

#### Gebäude

Wir wollen, dass städtische Gebäude, deren zukünftige Nutzung unklar ist – wie etwa das ehemalige Postgebäude oder die leerstehende Kita in Plittersdorf – veräußert werden. Im Falle des Postgebäudes soll die Verwaltung mit dem Landkreis in Verhandlungen treten, ob eine Nutzung als Schulstandort oder als Ersatz für derzeit vom Landkreis angemietete Büroflächen realisierbar ist. Künftig ist vor Ersatz immer die Nachnutzung des Bestands sicherzustellen, um langjährige Leerstände wie in der Platanenstraße oder bei der Kita Plittersdorf zu verhindern.

3

#### Neue Feuerwache

Wir wollen die Verwaltung beauftragen, eine kostenreduzierte Alternative zur aktuellen Planung einer neuen Feuerwache vorzustellen. Insbesondere soll sichergestellt werden, dass die Gesamtkosten des Projekts um mindestens 30 Prozent reduziert werden. Die Nachnutzung des bestehenden Gebäudes ist darzulegen.



Für **Dich** im Stadtrat.

Das Ziel unserer Anträge ist die Handlungsfähigkeit in der Zukunft. Zur Wahrheit gehört, dass wir einen Euro nur einmal ausgeben können. Jeder künftig gebundene Euro könnte an anderer Stelle fehlen. Daher ist es aus unserer Sicht nicht nur richtig, Projekte zu schieben, sondern kritisch zu prüfen, wo wir konkret auf dem Weg bis zur Realisierung einsparen können.

Denn als SPD-Fraktion haben wir noch einige Wünsche. Wir wollen, dass der Marktplatz eine Belebung erfährt und aufgewertet wird. Wir wollen, dass in der Pagodenburg wieder gastronomisches Leben einzieht. Wir wollen Partner unserer Vereine sein und mittelfristig das Haus der Vereine aufwerten. Unser Tête-à-Tête und die kulturellen Angebote wie Museen und Events sollen auch in Zukunft in gewohnter Qualität unser Leben bereichern. Wir wollen Mittel für die Straßensanierung sowie den Neubau von Straßen und Radwegen haben. Unsere Stadt soll aber auch attraktiver Arbeitgeberin und moderne Dienstleisterin sein.

Diese Liste ließe sich problemlos erweitern, aber in jedem Fall ist für uns klar: Nur wer heute auf die Kosten schaut, kann in Zukunft unserer Stadt Gutes tun!

Eine Haushaltsrede ist jedoch nicht nur die nüchterne Betrachtung eines Zahlenwerks, sondern immer auch eine Gesamtbetrachtung. Ich hatte eingangs bereits gesagt, dass es positive wirtschaftliche Effekte in unserer Region gibt. Dies ist zuallererst der Leistung der hier arbeitenden Menschen zu verdanken. Nicht nur in der freien Wirtschaft, sondern auch im kulturellen, sozialen und öffentlichen Bereich arbeiten viele Menschen jeden Tag hart. Danke dafür.

Menschen, die gut und gerne in unserer Stadt leben. Ein Baustein hierfür ist beispielsweise Sicherheit im öffentlichen Raum. Wir begrüßen es sehr, dass die Verwaltung unseren Vorschlag der Sicherheitsbegehungen weiter voranbringt.

4

Aber auch ein gutes Klima gehört zu einer lebenswerten Stadt. Daher brauchen wir mehr städtisches Grün und müssen die Stadt als Schwammstadt weiterentwickeln. Denn Regenwassermanagement und Stadtgrün tun Mensch und Umwelt gut.

Der Hochwasserschutz ist in unserer Zweiflüssestadt kein Nice-to-have, sondern ein Gebot der Vernunft und muss weiter vorangebracht werden.

Investitionen in Bildung und Betreuung sind unverzichtbar für die Zukunft unserer Stadt. Auch die Förderung des Ehrenamts darf nicht zu kurz kommen. Unsere Vereine und Bürgervereine leisten einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, und es ist unsere Aufgabe, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ein wichtiger Schritt bleibt hier die Schaffung einer Beratungsstelle für Vereine,



die als Ansprechpartner für alle Anliegen rund um das Ehrenamt fungiert. Das Haus der Vereine habe ich bereits genannt.

Die Stadtverwaltung ist dabei keine gesichtslose Behörde. Die Beschäftigten der Verwaltung versuchen im Großen wie im Kleinen jeden Tag unsere Stadt ein Stück besser zu machen. Unser Ziel ist, dass die Stadt auch in Zukunft eine attraktive Arbeitgeberin ist. Faire Entlohnung und ein gutes Arbeitsumfeld gehören für uns ebenso zu den klaren Aufgaben der Zukunft. Eine Verschlankung der Prozesse ohne unnötige Runden und eine digitale Verwaltung sind dabei nicht wegzudenken.

Die große soziale Frage unserer Zeit habe ich bereits eingangs angesprochen: Es braucht eine neue Ära des Wohnungsbaus hier bei uns. Aber neben dieser großen Frage müssen wir auch Energie in Zusammenhalt und Integration investieren.

„In der Krise zeigt sich der Charakter“ – dieses Zitat von Helmut Schmidt habe ich an den Beginn gestellt. Seine Haltung der praktischen Vernunft sollte uns leiten, finanzielle Ressourcen effizient und sinnvoll einzusetzen. Aber wir sollten auch die klare Haltung haben, in Zukunft zu investieren: in bezahlbaren Wohnraum, in eine lebens- und lebenswerte Stadt.

Charakter ist für mich, Politik mit Haltung zu betreiben: mit gesundem Optimismus, mit Mut, demokratischer Sittlichkeit und auf das Wohl unserer Einwohnerinnen und Einwohner gerichtet.

Lassen Sie uns Charakter beweisen! Der vorliegende Haushalt hat die richtigen Ansätze. Unsere Anträge machen ihn noch zukunftsfester. Daher werbe ich für die Unterstützung des Haushaltes und der vorliegenden Anträge!